

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 49 (1944-1945)  
**Heft:** 9

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Giuseppe Mondada : *La casa lontana*. Grassi, Bellinzona. 202 S., geb. Fr. 5.—

Ein verdienter Pädagoge, Übungsschulleiter am Locarneser Lehrerseminar, der uns unlängst mit einer Geschichte seiner Gemeinde Minusio beschenkte, schrieb dies Lesebuch im Auftrag der Gesellschaft « Pro Ticino », und zwar für deren in der deutschen Schweiz eingerichtete Italienischkurse. Durch eine lebensnahe Erzählung sollen die hiesige Schulen besuchenden Tessinerkinder ihren Heimatkanton näher kennen und zugleich ihre alemannische Umwelt besser verstehen lernen.

Die Hauptträger der Handlung, die Tessiner Zwillinge Paolo und Marco, wachsen in Bern und in Andermatt auf, bilden sich dann beruflich aus, der eine in Baden, der andere im Emmental, und bewähren sich zuletzt in Bellinzona als Rekruten. Seine delikate Aufgabe, seinen anspruchslosen und doch verantwortungsbeschwerten geistigen Nord-Süd-Brückenbau, hat Mondada, von pädagogischer und patriotischer Einsicht, aber auch Zurückhaltung geleitet, lobenswert durchgeführt. Die Sprache ist schlicht und anschaulich. Fast durchweg wird flink in der Gegenwart erzählt und geschildert; es fragt sich allerdings, ob dabei die jungen Zweisprachler zu genügendem Unterscheiden und Beherrschen der italienischen Vergangenheitsformen gelangen. Sehr willkommen die an zwei Stellen eingefügten Mundart-Kinderlieder. Schade, daß im übrigen der Text nicht durch eine Anzahl Gedichte aufgelockert wurde! Der vaterländisch gerichtete Schluß ruft geradezu nach Valerio Abbondios knappem, eindringlichem Gebet zum Schutze der « größeren Heimstätte » (« Questa più grande casa . . . »), in der die kleine « casa lontana », das ferne Vaterhaus, doch so sicher geborgen ist. Mondada müßte baldmöglichst den Tessiner Schülern diesseits der Gotthards noch eine, sei's auch schmale Sonderanthologie widmen, zur Einführung in die ennetbirgischen Schriftsteller von Rang, zur Erbauung und zur Geschmacksbildung.

Jedenfalls kann das vorliegende Lesebuch Italienischbeflissenen aller Gaue, aller Altersstufen als Sprachschule dienen und als konkrete Lehre vom tessinischen Leben und Leisten. Eine Bereicherung des Bändchens bedeuten die zehn farbigen Bildtafeln, die ein erfahrener, jeder Manieriertheit abholder Illustrator, Giovanni Bianconi, aus persönlichster Schau und Tessinertreue beizusteuern verstand. Auch unter den zum Teil humor-gesegneten, zum Teil eigen ans Herz greifenden Dialektgedichten dieses Lyrikers sowohl wie Graphikers hätte Mondada kostbare Beiträge an sein Heimatwerk gefunden.

E. N. Baragiola.

*Leben und Wirken der Frauen in der Schweiz*. Verfaßt von Frau Hedwig Lotter (Hedwig Correvon). Unter Mitarbeit zahlreicher Persönlichkeiten aus Berufs-, Sport-, Militär-, Kunst- und Kunstgewerbekreisen. Verlag Heimatliteratur AG., Zürich.

Ein gewichtiges und ein schönes Buch! 600 Seiten stark, reich bebildert, prächtig ausgestattet! « Einen Griff » in das werktätige Leben der Frau wollte die Verfasserin tun, zeigen, wie sie arbeitet, im Alltag sowohl wie auch auf den Höhen der Kunst und der Wissenschaft. Eine Fülle von Lebenstüchtigkeit, von Schaffensernst, von Philosophie der Arbeit tritt uns entgegen. Die Mitarbeiterliste zählt über 60 Namen; von der Barrierenwärtlerin zur Hochschuldozentin sind zahlreiche Frauenberufe vertreten. Den « Griff » ins volle Menschenleben dokumentieren auch die 31 Kapitel. « Spiel und Tanz für Erwachsene und Kinder » enthält Aufsätze über den Schweizer Kasperli, über Märchen und Kinderlieder, über Marionettentheater. Ein Kapitel ist der Fürsorge gewidmet, eines der Heilkunde. Von der Kunst ist die Rede, vom Sport, vom FHD und von Frau und Kirche usw. Frauen aus verschiedenen Zeitaltern kommen zum Wort, u. a. Anna Zwingli und Juliane v. Krüdener. Auch die Rechtskunde fehlt nicht und nicht das Verzeichnis nützlicher Adressen und wichtiger Reglemente.

Eine wahre Enzyklopädie! Ein anregendes Sammelwerk, das, weil es vieles bringt, allen etwas zu geben hat. Wer allerdings an systematische Arbeit gewöhnt ist, sei's im Beruf, sei's in der Frauenbewegung, der wird bedauern, daß dem glücklichen journalistischen Griff nicht auch die gründliche Durcharbeitung folgte.

H. St.

*Albrecht von Haller*, ein Lebensbild von Adolf Haller, hrg. vom Verein abstinenter Lehrer. Verlag Fr. Dürig, Ostermundigen-Bern, Preis 40 Rp.

Ein kleines Heft, aber mit bedeutendem Inhalt! Der Verfasser weiß ein lebensvolles, ergreifendes Bild des Dichters, des vielseitigen Gelehrten, aber vor allem des glühenden Patrioten und edeln, großen Menschen zu zeichnen. Wir sehen das Wunder-

kind, das sich mit 4 Jahren die ihm neuen Wörter notiert, mit 10 Jahren lateinische Gedichte schreibt und das griechische Testament liest, mit 15 Jahren die Universität Tübingen bezieht und mit 19 Jahren in Leyden den Doktorhut erwirbt und sich doch daneben so viele menschlich-warme Züge bewahrt. Aber auch schon damals hält er das einmal als wahr und gut Erkannte fest, und er bleibt ihm sein Leben lang unverbrüchlich treu. Das mit dem sympathischen Jugendbild des Dichters geschmückte Büchlein verdient weiteste Verbreitung; es ist eine sehr geeignete Lektüre für die reifere Jugend. G. Z.

---

## **Kurse und Veranstaltungen**

### **Schweizerischer Lehrerbildungskurs in Chur 1945**

1. *Kurs für leichte Holzarbeiten.* Für dieses Jahr ist neben dem vierwöchigen Einführungskurs in Holzarbeiten, dessen Ausweis zur Leitung von Schülerkursen berechtigt, ein zwölfwertiger Kurs für leichte Holzarbeiten in Aussicht genommen. Dieser Kurs ist in erster Linie für Lehrkräfte an Spezialklassen, Anstalten, kleinen Gesamtschulen ohne Hobelbankwerkstätte gedacht, also für Lehrer und Lehrerinnen an Schulen, wo die Durchführung der üblichen Hobelbankkurse nicht möglich ist, der Handarbeitsunterricht in stark vereinfachter Art aber eingeführt werden sollte. Dieser Kurs, der eine gründliche Werkzeugkunde vermitteln will, ist auch für Lehrerinnen bestimmt. Jedes Jahr melden sich solche für den vierwöchigen Hobelbankkurs; doch können die Anmeldungen meist nicht berücksichtigt werden, weil die Abteilungen stark besucht sind. Der vierwöchige Kurs ist für Lehrerinnen zu anstrengend; zudem kann das Arbeitsprogramm auf die besondern Bedürfnisse dieser Leiterinnen von Spezialklassen oder kleinen Gesamtschulen zu wenig Rücksicht nehmen. All diese Gründe führten zum Entschluß, dieses Jahr einen besondern Kurs in Aussicht zu nehmen.

2. *Schnitzkurs.* Anschließend an den genannten Kurs findet noch ein zweiwöchiger Einführungskurs ins schwedische Schnitzen (Schnitzen aus dem Block) statt, an dem sowohl Lehrer wie Lehrerinnen teilnehmen können. Unerläßliche Voraussetzung ist aber die Absolvierung eines früheren schweizerischen oder kantonalen Hobelbankkurses oder des dem Schnitzen vorangehenden Kurses für leichte Holzarbeiten.

Durch diese beiden Kurse soll die Einführung der Holzarbeiten auch an Schulen ermöglicht werden, wo vollständig ausgerüstete Werkstätten fehlen, oder wo, wie an Spezialklassen, der Handarbeitsunterricht nur mit einem stark vereinfachten Programm möglich ist.

Nähere Angaben enthält der Kursprospekt, der von Mitte März an bei allen Erziehungsdirektionen und bei der Kursdirektion in Chur (Cl. Gritti, Lehrer, Masanserstraße 27) erhältlich sein wird. O. B.

**Kurse für Leiterinnen von landwirtschaftlichen Arbeitsgruppen für Mädchen.** Das schlechte Herbstwetter, der frühe Winter und die vermehrten militärischen Einberufungen haben die landwirtschaftlichen Arbeiten stark verzögert. Es wird deshalb im kommenden Frühjahr außerordentlich große Anstrengungen von unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung erfordern, um dem Anbauplan trotzdem nachzukommen und unser Land, das sich wirtschaftlich in einer sehr schwierigen Lage befindet, zu versorgen. Noch mehr als in den vergangenen Jahren wird es in diesem Frühjahr und Sommer der Hände aller bedürfen, um den Hunger fernzuhalten. Deshalb wird der Einsatz von jugendlichen Helfern und Helferinnen in der Landwirtschaft noch gesteigert werden müssen, um Bauer und Bäuerin auch nur einigermaßen in der strengen Zeit zu entlasten.

Die Einrichtung von Gruppen für die jugendlichen, zum Landdienst aufgebotenen Helferinnen hat sich sehr bewährt. Viele dieser jungen Mädchen sind zum ersten Male vom Elternhaus fort, und es ist für sie und ihre Eltern eine Beruhigung, wenn sie ihre Landdienstpflicht unter der Obhut und Betreuung einer Gruppenleiterin erfüllen können. Es wird deshalb auch im kommenden Sommer nötig sein, viele landwirtschaftliche Arbeitsgruppen für Mädchen durchzuführen. Das Gelingen einer Gruppe hängt weitgehend von der Eignung der Gruppenleiterin ab. Sie muß Freude haben am Umgang mit den jugendlichen Helferinnen, sie soll aufgeschlossen sein für ihre Fragen und ihr Denken und hat dafür zu sorgen, daß in ihrer Gruppe ein froher und kameradschaftlicher Geist herrscht. Sie hat das Verhältnis zwischen Bäuerin und Helferin zu überwachen und bei Schwierigkeiten einzugreifen. Sie muß sich deshalb auch in die Mühen und Sorgen der Bäuerinnen in der für sie so arbeitsreichen Zeit einfühlen können. Ferner obliegt ihr die Erledigung der administrativen Arbeiten und der Verkehr mit den Gemeindebehörden. Die Aufgabe